

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
Einleitung	19
1. Kapitel: Grundlagen	25
§ 1 Non-Profit-Organisationen	25
I. Non-Profit-Sektor	25
1. Non-Profit-Organisationen	26
2. Dritter Sektor	28
3. Steuerrechtliche Gemeinnützigkeit als übergreifender Rechtsrahmen	29
II. Der Idealverein als geborene Non-Profit-Organisation	30
1. Begriff des Vereins	30
2. Nichtwirtschaftliche Zwecksetzung	31
3. Gewinnausschüttungsverbot	33
4. Mitgliederunabhängigkeit	37
III. Zusammenfassung	38
§ 2 Bedeutung des Vereinszwecks	39
I. Vereinszweck als Weichenstellung für Idealverein und wirtschaftlichen Verein	40
1. Erfordernis der Vereinsklassenabgrenzung	41
2. Klassifizierende Funktion des Vereinszwecks	43
II. Vereinszweck als mehrheitsfeste Geschäftsgrundlage	44
1. Begrenzende Funktion des Vereinszwecks	46
2. Konkretisierung des Vereinszwecks durch den Lebensbereich	48
3. Unklare Reichweite des Schutzzwecks	51
a) Ausweitungstendenzen am Beispiel von Beitragserhöhungen	52
b) Berücksichtigungsfähigkeit von Mitgliederinteressen?	54
c) § 33 Abs. 1 BGB als abgestuftes Minderheitenschutzkonzept	56

III. Satzungsmäßige Verankerung des Vereinszwecks als Bindeglied zwischen Vereinsklassenabgrenzung und Mitgliederschutz	58
1. Formalisierende (Doppel-)Funktion des Vereinszwecks	58
a) Satzungsmäßige Zweckangabe	59
b) Mitgliederschützende Funktion	60
2. Anforderungen der satzungsmäßigen Gemeinnützigkeit	62
IV. Erfordernis der Abgrenzung von Vereinszweck und Vereinstätigkeit	63
V. Zusammenfassendes Ergebnis	65
§ 3 Zweckänderung als verbandsrechtliches Problem	66
I. Zweckänderung als allgemeines Prinzip des Verbandsrechts	66
1. AG und GmbH als zweckoffene Gesellschaftsformen	67
2. Gesellschaftszweck als Weichenstellung für die wirtschaftliche oder nichtwirtschaftliche Zwecksetzung	68
3. Schutz der wirtschaftlichen bzw. nichtwirtschaftlichen Zwecksetzung	69
II. Anwendbarkeit von § 33 Abs. 1 Satz 2 BGB auf die Änderung des Unternehmensgegenstandes	70
1. Unterscheidung zwischen Gesellschaftszweck und Unternehmensgegenstand	71
2. Dogmatische Zusammenhänge zwischen der Bestimmung des Gesellschaftszwecks und der Änderung des Unternehmensgegenstandes	72
a) Übersicht zur AG	73
b) Übersicht zur GmbH	74
aa) Abgrenzung des Gesellschaftszwecks vom Unternehmensgegenstand	74
bb) Konsequenzen für die Änderung des Unternehmensgegenstandes	75
3. Funktion des Unternehmensgegenstandes	77
a) Individualisierung des Unternehmensgegenstandes	77
b) Gesetzliche Mehrheitserfordernisse zur Änderung des Unternehmensgegenstandes	78

4. Stellungnahme	79
a) AktG und GmbHG als geschlossenes System	80
b) Wesentlichkeitskriterium: Gefahr einer (Teil-)Synonymität	82
III. Schlussfolgerungen für den Schutzzumfang von § 33 Abs. 1 Satz 2 BGB	84
IV. Zusammenfassendes Ergebnis	86
 2. Kapitel: Die Rolle der steuerlichen Gemeinnützigkeit im Vereinsrecht	87
§ 4 Grundsätze der steuerlichen Gemeinnützigkeit	87
I. Verfolgung gemeinnütziger Zwecke	88
1. Historische Entwicklung	90
2. Regelungssystematik des Zweckkatalogs	91
II. Ausschließliche und unmittelbare Verfolgung der steuerbegünstigten Zwecke	93
1. Ausschließlichkeit	93
a) Inhalt des Ausschließlichkeitsgebots	93
b) Verhältnis zu wirtschaftlichen Tätigkeiten gemeinnütziger Körperschaften	94
c) Unterscheidung zwischen wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb und Zweckbetrieb	97
2. Unmittelbarkeit	99
III. Selbstlosigkeit	100
IV. Mittelverwendung gemeinnütziger Körperschaften	102
1. Verbot satzungswidriger Mittelverwendung	103
2. Gewinnausschüttungs- und Zuwendungsverbot	104
3. Verbot satzungswidriger Drittbegünstigung	105
4. Grundsatz der Vermögensbindung	105
5. Gebot der zeitnahen Mittelverwendung	107
V. Satzungsmäßige Gemeinnützigkeit	109
1. Satzungsmäßige Mindestangaben	109
2. Historische Entwicklung	110
3. Mustersatzung (Anlage 1 zu § 60 AO)	111
a) Gesetzeskraft	111
b) Reichweite der Bindungswirkung	113
4. Zivilrechtliche Dimension der steuerlichen Gemeinnützigkeit	114

a) Festlegungen der Mustersatzung	115
b) Konsequenz der satzungsmäßigen Gemeinnützigkeit	116
VI. Geschäftsführung	117
VII. Zusammenfassendes Ergebnis	119
§ 5 Gemeinnützigkeitsrechtlich geprägte Vereinsklassenabgrenzung	119
I. Entwicklung der Vereinsklassenabgrenzung	120
1. Subjektive und objektive Theorie	120
2. Gemischte Theorie	121
3. Teleologisch-typologische Theorie	122
a) Typologischer Ansatz	122
b) Nebenzweckprivileg	124
c) KG Berlin v. 16.02.2016	125
II. BGH: KiTa-Beschlüsse	127
1. Ausgangssituation	127
2. Entscheidung	130
III. Stellungnahme	132
1. Aufgabe des teleologisch-typologischen Ansatzes?	134
2. Finalitätsgebot statt Nebenzweckprivileg	136
3. Vereinszweck als maßgeblicher Anknüpfungspunkt	138
4. Funktion der Gemeinnützigkeit bei der Vereinsklassenabgrenzung	140
a) Verhältnis von Zivil- und Steuerrecht	141
b) Prägung des Vereinszwecks	142
5. Ausblick	144
IV. Zusammenfassendes Ergebnis	146
§ 6 Steuerrechtliche Einflussnahme auf die Zweckbeschreibung	147
I. Formelle Satzungsmäßigkeit	147
1. Funktion	148
2. Anforderungen an die Bestimmtheit von Satzungen	149
a) Bestimmtheitsanforderungen an den Satzungszweck	151
b) Bestimmtheitsanforderungen an die Art der Zweckverwirklichung	154
II. Vorgaben der steuerlichen Mustersatzung zum Verbandszweck und der Verbandstätigkeit	156
1. Verfolgung gemeinnütziger Zwecke	157

a) Konkretisierung der steuerbegünstigten Zwecke	157
b) Ideelle Prägung des Verbandszwecks	158
c) Begrenzung wirtschaftlicher Tätigkeiten	160
2. Satzungszweck und Art der Zweckverwirklichung	161
a) Abgrenzung zwischen Verbandszweck und Verbandstätigkeit	161
b) Überschneidungen zwischen den zivil- und steuerrechtlichen Mindestanforderungen	162
aa) AG und GmbH	163
(1) Gesellschaftszweck	163
(2) Unternehmensgegenstand	164
bb) Verein	165
III. Sonderfall: Förderkörperschaften	167
1. Mittelbeschaffung als Satzungszweck	167
2. Mittelbeschaffung als Art der Zweckverwirklichung	169
3. Konsequenzen	170
IV. Zweckbeschreibung als Produkt zivil- und steuerrechtlicher Anforderungen	171
1. Auslegung von Vereinssatzungen	172
2. Berücksichtigung von Funktionszusammenhängen und Zweckvorgaben	174
a) Funktionszusammenhänge zwischen den Vereinszwecken	174
b) Steuerliche Zweckvorgaben	176
V. Zusammenfassendes Ergebnis	177
§ 7 Zweckänderung im Vereinsrecht	178
I. Grundsatzentscheidung: Maßstäbe für das Vorliegen einer Zweckänderung	179
1. Ausgangssituation	179
2. Entscheidung	180
II. Einzelfälle	182
1. Fördervereine	182
a) OLG Köln, Urt. v. 29.11.1994	182
b) OLG Zweibrücken, Beschl. v. 04.07.2013	186
c) OLG Düsseldorf, Beschl. v. 19.02.2020	187
d) OLG Düsseldorf, Beschl. v. 28.02.2020	189
2. Stellungnahme	191
a) Vereinsname als Indiz für den Vereinszweck	192

b) Identität von oberstem Leitsatz und geförderter Einrichtung	193
c) Übergang zum reinen Förderverein	197
3. Sportvereine	199
a) OLG Hamm, Beschl. v. 16.08.2011	199
b) BGH, Urt. v. 19.02.2013	202
c) OLG Nürnberg, Beschl. v. 17.11.2015	204
4. Stellungnahme	207
a) Abstrakte und konkrete Zweckbeschreibungen	207
b) Erstreckung des Vereinszwecks auf komplementäre Sportarten	208
c) Schutz des obersten Leitsatzes	210
III. Erweiterung und Reduktion des Vereinszwecks	211
1. Abgrenzung: Modifizierung der Vereinstätigkeit und Zweckerweiterung/-beschränkung	211
2. Stellungnahme	213
a) Unscharfe Abgrenzungskriterien	213
b) Eingriff in den Schutzbereich von § 33 Abs. 1 Satz 2 BGB	215
c) Konsequenzen für die Bestimmung des obersten Leitsatzes	216
IV. Möglichkeit einer teleologischen Reduktion von § 33 Abs. 1 Satz 2 BGB?	217
1. OLG München, Beschl. v. 30.01.2020	217
a) Ausgangssituation	217
b) Entscheidung des OLG München	218
2. Stellungnahme	220
V. Zusammenfassendes Ergebnis	221
§ 8 Indizwirkung der Gemeinnützigkeit für das Vorliegen einer Zweckänderung	223
I. Vereinszweck: Erforderlichkeit einer Gesamtbetrachtung	224
1. Konkretisierung des Lebensbereichs durch die gemeinnützige Zweckverfolgung	224
a) Grundsatz: Trennscharfe Abgrenzung gemeinnütziger Zwecke möglich	225
aa) Tatbestandliche Abgrenzung	226
bb) Realkonkurrenz	227
b) Ausnahme: Offene Zweckbeschreibungen	228

2. Verhältnis von vereins- und steuerrechtlichen Zweckbegriff	230
3. Oberster Leitsatz als Schnittmenge	233
II. Indizwirkung der gemeinnützigen Zweckverfolgung	234
1. Bestimmung des obersten Leitsatzes unter Berücksichtigung von § 52 Abs. 2 AO	236
a) Wechsel der Vereinsklasse	236
b) Abgrenzung des obersten Leitsatzes durch die gemeinnützigen Zwecke	237
c) Unterscheidbarkeit von oberstem Leitsatz und Vereinstätigkeit	238
d) Aufnahme weiterer gemeinnütziger Zwecke als Zweckerweiterung	239
2. Einzelheiten zur Indizwirkung	239
a) Auslegung	239
b) Vereinbarkeit mit dem Schutzzweck von § 33 Abs. 1 Satz 2 BGB	241
aa) Vergleich zu den Erwerbsgesellschaften	241
bb) Berücksichtigung des abgestuften Minderheitenschutzkonzepts	242
cc) Gegenwärtige Rechtspraxis: Kein absoluter Schutz des obersten Leitsatzes	243
dd) Ergebnis	243
c) Widerlegung der Indizwirkung	244
aa) Anhaltspunkte für einen Ausschluss der Indizwirkung	244
bb) Erhöhung der satzungsmäßigen Anforderungen	247
III. Verfolgung mehrerer gemeinnütziger Zwecke	247
1. Verfolgung mehrerer Zwecke als verbandsrechtliche Besonderheit	248
2. Bildung eines Kernzwecks?	250
3. Grundsätze für das Vorliegen einer Zweckänderung	250
a) Bildung des obersten Leitsatzes	250
b) Erweiterung der gemeinnützigen Zwecke als Indiz für eine Zweckänderung	251
c) Reduktion der gemeinnützigen Zwecke als Indiz für eine Zweckänderung	252

d) Widerlegung der Indizwirkung	252
aa) Erweiterung der gemeinnützigen Zwecke	253
bb) Reduktion der gemeinnützigen Zwecke	254
IV. Zusammenfassendes Ergebnis	254
3. Kapitel: Freiwillige Aufgabe der Gemeinnützigkeit	257
§ 9 Ausstieg aus der Gemeinnützigkeit	257
I. Motive für den Vollausstieg	257
II. Zivilrechtliche Gestaltungsmöglichkeiten	260
1. Überblick	260
2. Verschmelzung	260
3. Formwechsel	263
III. Behinderung durch die gemeinnützigkeitsrechtliche Vermögensbindung	264
1. Problem der <i>Selbstenteignung</i>	264
a) Gegenstand der Vermögensbindung	265
b) Rechtspolitische Kritik	266
2. Inkaufnahme einer Nachversteuerung	268
3. Konsequenzen der Vermögensbindung für den Vollausstieg	269
IV. Ausstiegsoptionen für gemeinnützige Vereine	272
1. Zweck- oder Satzungsänderung	272
2. Vereinsrechtlicher Rechtsformwechsel	273
3. Formwechsel	276
a) Umwandlungsbeschluss: Mehrheitserfordernisse bei einem zweckkreuzenden Formwechsel	276
b) Ausschluss einer Abfindung	277
4. Verschmelzung	278
a) Entgegenstehende Satzungsregelung	279
b) Verschmelzungsbeschluss: Mehrheitserfordernis bei einer zweckkreuzenden Mischverschmelzung	282
c) Barabfindung	282
V. Zusammenfassendes Ergebnis	284
§ 10 Gemeinnützigkeit als Teil des Vereinszwecks?	285
I. OLG Frankfurt a.M., Urt. v. 11.11.1998	285
II. OLG Brandenburg, Urt. v. 11.05.2023	286
III. LG München I, Urt. v. 21.10.2022	289



1. Sachverhalt	289
2. Entscheidung	291
3. Stellungnahme	291
IV. BGH, Urt. v. 15.04.2021	295
1. Sachverhalt	295
2. Entscheidung des BGH	297
a) Keine generelle Beschränkung der Vertretungsmacht durch den Stiftungszweck	298
b) Wirksame Beschränkung der Vertretungsmacht durch die Stiftungssatzung	299
3. Konsequenzen der BGH-Entscheidung für die Bestimmung des Vereinszwecks	301
a) Differenzierung zwischen Verbandszweck und Beschränkung der Vertretungsmacht	303
b) Unterschiedliche Auslegungsmaxime	308
4. Zusammenfassendes Ergebnis	309
V. Gemeinnützigkeit als Teil der Vereinsstruktur und des wesensbegründenden Vereinscharakters?	310
1. Strukturelle Funktion der Gemeinnützigkeit	311
2. Gemeinnützigkeit als Teilausschnitt des nichtwirtschaftlichen Vereinszwecks	313
3. Aufgabe des Gemeinnützigkeitsstatus als wesentliche Änderung des Vereinscharakters?	314
4. Funktion der Gemeinnützigkeit für Vereinsmitglieder	317
5. Aufgabe der Gemeinnützigkeit als zustimmungspflichtige Übertragung des Vereinsvermögens?	321
a) Übertragbarkeit von aktienrechtlichen Grundsätzen	321
b) Vermögensübertragung als faktische Zweckänderung?	324
6. Zusammenfassendes Ergebnis	325
§ 11 Die Umwandlung von Idealvereinen in Erwerbsgesellschaften	326
I. Verschmelzungsbeschluss: Mehrheitserfordernisse bei einer zweckkreuzenden Mischverschmelzung	326
1. Analoge Anwendung von § 275 Abs. 1 UmwG, § 33 Abs. 1 Satz 2 BGB	326
2. Geltung einer $\frac{3}{4}$ Mehrheit der abgegebenen Stimmen	328

3. Stellungnahme	330
a) Vorliegen einer planwidrigen Regelungslücke	330
aa) Ausgangssituation	331
bb) Planwidrige Regelungslücke	333
cc) Vergleichbare Interessenlage	336
(1) Unterschiedliche Umwandlungsvorgänge	337
(2) Formwechsel: Umgehungsmöglichkeit des vereinsrechtlichen Rechtsformwechsels?	339
dd) Zwischenergebnis	340
b) Erfordernis einer entsprechenden Anwendung von § 275 Abs. 1 UmwG, § 33 Abs. 1 Satz 2 BGB	340
c) Vorliegen einer Zweckänderung infolge des Ausstiegs aus der Gemeinnützigkeit	341
d) Ergebnis	342
II. Der Formwechsel von Großvereinen in Kapitalgesellschaften	342
Großvereine: Abgrenzungsansätze	343
2. Bestehen von Ausweichlösungen?	345
3. Notwendigkeit einer Reform	347
Eingriff in den Schutzzweck	348
b) Umwandlungsbeschluss: Mehrheitserfordernis statt Einstimmigkeit	349
c) Regelungsvorschlag	350
III. Zusammenfassendes Ergebnis	351
Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	353
Literaturverzeichnis	361